

jugendbote

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Psalm 119, Vers. 105



+++ breaking news +++ aktuelle zeilen auf der rückseite +++

Kuriose Storys

Überraschungen im Leben als Christ



Was gibt es nicht alles für Kuriositäten? Die frische Ausgabe des Jugendboten beschäftigt sich mit allen Dingen, Fragen, Bildern und Begebenheiten, die nicht gradlinig und vorhersehbar sind. Es geht um kuriose Erlebnisse und Erfahrungen, die einen überraschen, herausfordern und oft kaum einzuordnen sind:

Ist es möglich, dass unser Gott auch überraschend, wunderbar, undurchschaubar und faszinierend kurios ist? – Schlägt man das Wort „kurios“ in einem Duden nach, wird man auf die „schwer verständliche, fast spaßig anmutende

und sonderbare Weise“ des Wortes kurios hingewiesen. Spannend ist die Tatsache, dass das Wort „kyrios“ (Herr), im Neuen Testament das altgriechische Wort für Gott und Jesus Christus, fast gleich klingt. Auch wenn die Wortherkunft für beide Worte anders hergeleitet wird, ist die Ähnlichkeit doch verblüffend! Unser Herr Jesus Christus (kyrios) handelt so oft auf undurchschaubar – rettende und wunderbar- herausfordernde Weise (kurios)

...seid gesegnet im Lesen und Stöbern unserer Kuriositäten!

sms

„Denn siehe, ich will ein Neues machen; jetzt soll es aufwachsen, und ihr werdet es erfahren, dass ich einen Weg in der Wüste mache und Wasserströme in der Einöde.“

Jesaja 43,19

ist doch sowieso, ob nicht unser ganzes Leben, der Organismus Mensch, die Schöpfung Erde, auf faszinierende Weise wunderbar, unverständlich, nicht in allen

Facetten erklärbar ist. Unserem Gott begegnen wir immer wieder „Kurios“:

KURIOS BEWAHREND

Segeltörn an einem holländischen Binnenmeer: Den ganzen Tag über das perfekte Segelwetter, Wind - wir lernen und können austesten, was wir gelernt haben. Nach einer Pause gilt es, den vorher geworfenen Anker

wieder rauszuziehen. Ohne Ankündigung schnell der Anker schon nach leichtem Ziehen aus dem Wasser, Zentimeter an meinem Kopf vorbei. – Glück gehabt? In dieser Situation fühlte ich mich bewahrt von unserem Gott.

KURIOS BIBLISCH

Wo beginnen und wo aufhören? – Kuriose Geschichten in der Bibel gibt es in fast jedem biblischen Buch: Gott beauftragt Noah, ein riesiges Schiff zu bauen, obwohl von dem großen Regen noch nichts zu sehen war. – Jona wird von einem großen Fisch auf wundersame Weise gerettet und kann anschließend seinen Auftrag erfüllen. – Raben versorgen den Propheten Elia in größter Not.

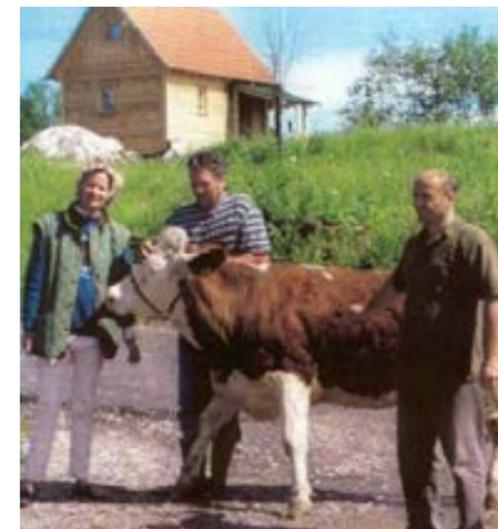


Super spannend zum Nachlesen erscheinen zwei, vielleicht weniger bekannte, aber in großem Maß bewegende Geschichten: Jeremia ist im Gefängnis, kommt auf überraschende Weise frei und hat sogar die freie Wahl, wohin er geht. (Jeremia 40) - Eine namenlose Frau kommt zu Jesus und wagt es, seinen Kopf zu berühren, ihn zu küssen – unerhört in der damaligen Zeit. Und doch lässt es Jesus geschehen. Mit seinem Verhalten krepelt er zum erneuten Mal alle Sitten und Ordnungen seiner Zeit um und macht diese Frau zum Beispiel für Viele. (Markus 14)

KURIOS HERAUSFORDERND

Doraja Eberle, - eine junge Frau und Mutter von zwei Kindern – macht sich in Zeiten eines Krieges im Südosten Europas auf den Weg an die Front. Sie kann nicht weiter wegschauen, was um sie herum passiert. Sie will helfen und hört Gottes klaren Auftrag etwas zu tun. – Im zerbombten Gebiet angekommen, begegnet sie Menschen, die alles verloren haben, schwer verwundet und misshandelt sind. Doraja Eberle baut in den Folgejahren mit großer Kreativität tausende

Holzhäuser im Grenzgebiet. Flüchtlinge finden ein neues Zuhause. Am Meisten beeindruckt hat mich eine geniale und irgendwie kuriose Idee: Doraja organisiert aus ihrer Heimat Österreich hunderte trüchtige Rinder und bringt diese in die ehemalige Kriegsregion. Dort überlässt sie den Familien jeweils ein Rind, mit der Auflage, das Kalb nach der Geburt an eine andere Familie, einer anderen Volksgruppe weiter zu schenken. Mit dieser Methode setzt sie nach und nach kleine Zeichen des Friedens für eine vollkommen zerstrittene Region. Kurios!



KURIOSE NEUE WEGE

Vor ein paar Jahren erschien ein Bericht, in dem davon erzählt wurde, dass am Morgen des Geburtstags von Papst Franziskus drei Obdachlose zum Frühstück erschienen und wie selbstverständlich neben dem Papst Platz nahmen. Ich musste unweigerlich Schmunzeln – wie kurios...

Der Alltag als bekennender Christ, als bekennende Christin verläuft meist gradlinig und unspektakulär, und doch selten eintönig und vorhersehbar. Ein Gegensatz?

- Eine bewusste Unterbrechung, Zeit für ein Gebet vor einer Aufgabe, die Entscheidung in einer schwierigen Situation, kann alles auf den Kopf stellen.
- Orientierung suchen in Gottes Wort, der Bibel: Immer wieder stelle ich fest, dass keine Geschichte zu Ende erzählt ist. Öffne ich mich seinem Reden, entdecke ich Neues und komplett Aktuelles für meine Situation.

- Die Frage: Was würde Jesus jetzt tun? Wie würde Er reagieren, wie entscheiden oder bewerten? – kann helfen, mit neuen Augen, völlig verändert zu sehen und zu handeln.

- Kleine Zeichen im Alltag (der Fisch; ein Kreuz) machen Andere darauf aufmerksam, dass die Zugehörigkeit - „zum Bodenpersonal Gottes“ sichtbar und erfahrbar wird. Es ist Gottes Geist, der uns immer wieder neu, Tag für Tag, in Bewegung setzt und hilft, unter seiner Leitung und seinem Segen zu leben!

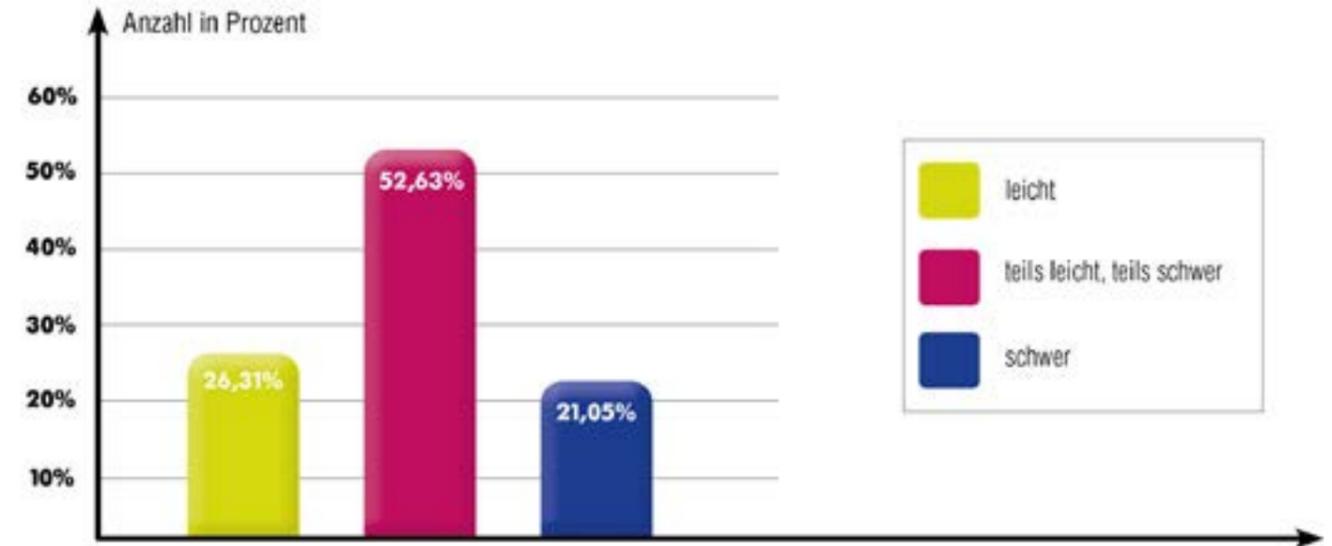
Sven Scheffels

Und die (Doppel-)Moral der Geschichte ist...



The End

Dazu stehen Christ zu sein - leicht oder schwer?



Normal denkt man nicht darüber nach, ob man als Christ in der Gesellschaft akzeptiert und toleriert wird. Dennoch fühlt sich der eine oder andere in manchen Situationen des Alltags als Christ etwas unsicher. Wenn zum Beispiel eine Entscheidung getroffen wurde, die man als Christ definitiv anders beurteilt hätte oder man in der Schule oder auf der Arbeit mit skeptischen Blicken oder Sprüchen zu kämpfen hat. Selbige Situationen treten nicht unbedingt auf, sind aber nicht untypisch. Manchmal ist es auch interessant sich mit anderen über den Glauben auseinander zu setzen. Davon lebt der Glaube ja auch. Mit diesen Situationen können aber nicht alle gleich gut umgehen. Deshalb haben wir uns vom Jugendboten gefragt, wie es sich bei den jüngeren Mitgliedern der Gemeinden verschiedener Konfessionen verhält. Dabei wurden 19 Personen dazu befragt, wie sie damit umgehen.

Die Frage lautet: Fällt es dir leicht/teils leicht teils schwer/schwierig dazu im Alltag zu stehen Christ zu sein? Die Ergebnisse sind dem folgenden Diagramm zu entnehmen: **Von den 19 befragten Personen fällt es ca. 26% leicht, sich als Christ auszugeben. Mit ca. 53% finden es über die Hälfte manchmal leicht und manchmal schwer. 21% halten es persönlich für schwer.**



Alle diese Annahmen sind verständlich. In Deutschland braucht und sollte man auch keine Angst haben, Christ zu sein. Dennoch gibt es diejenigen die es manchmal oder immer schwer finden. Ich persönlich kann mich an Situationen in der Schule erinnern, wo ich ab und zu skeptische Blicke und Antworten bekommen habe, weil ich gesagt habe, dass ich zur Kirche gehe. Andererseits bekommt man auch sehr viel Zuspruch seitens anderer Menschen, die es bewundern, dass man so glaubt. Mit diesen Situationen geht jeder Mensch anders um, wodurch auch viele Perspektiven vertreten sind.

Lennart Büter

Mit Gott Kaffee trinken ?!

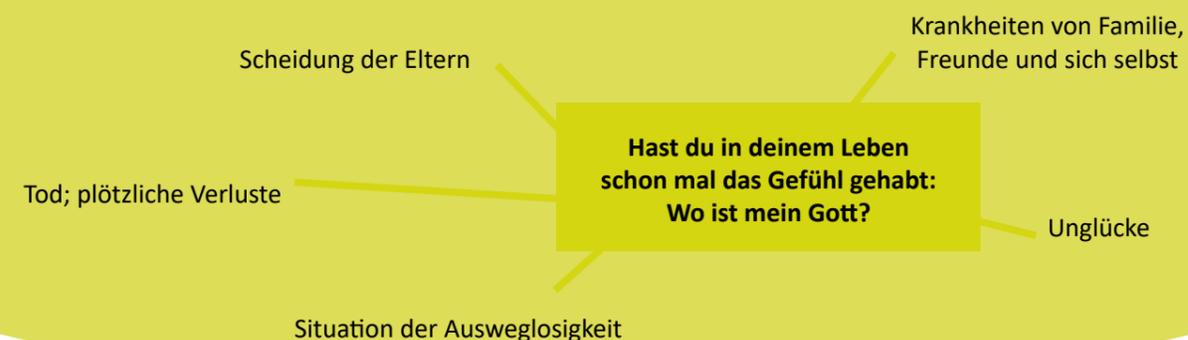
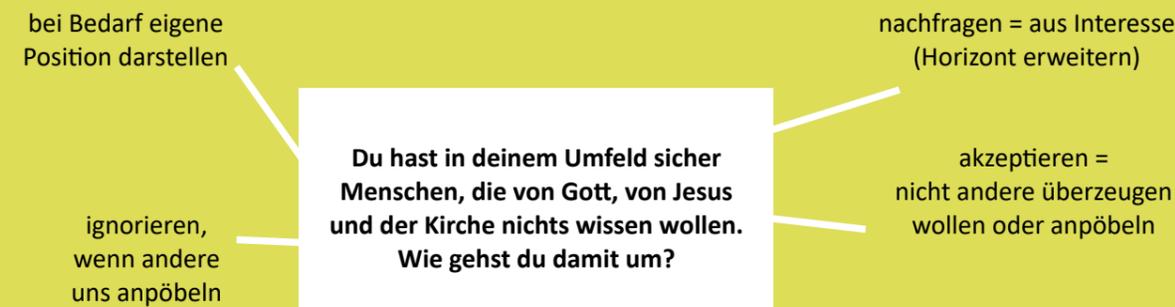
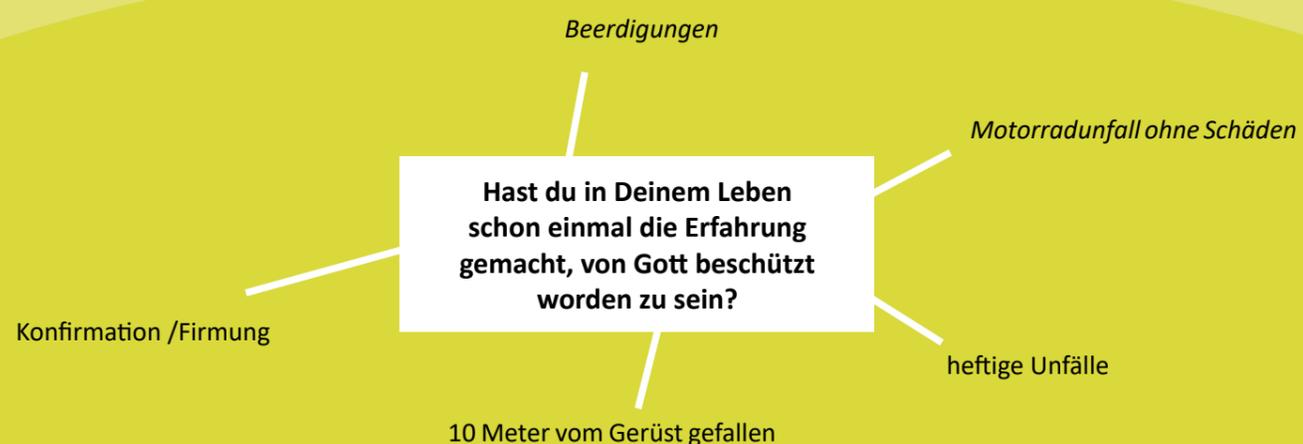
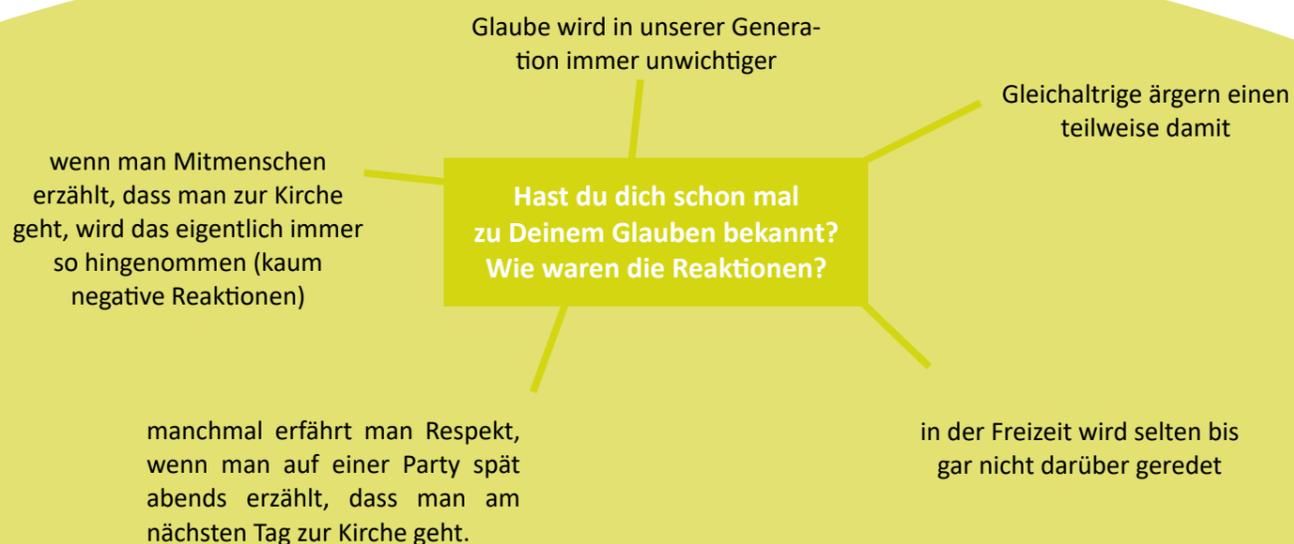
Christsein im Alltag

Ein auf und ab mit Gott ?! - Christen wissen, dass der Alltag so sein kann. Vielleicht kennen das Einige: Sonntags in der Kirche, man erlebt einen schönen Gottesdienst und scheint Gott ganz nah zu sein. Am Montagmorgen ist das tolle Gefühl verfliegen. Hiobsbotschaften vom Doc, der Chef wedelt mit der Kündigung, obwohl du doch Familie hast! - Wo ist mein Gott? Der Glaube gleicht einer Partnerschaft. Manchmal glücklich - man kann abschalten. Auch manchmal - man läuft nur nebenher. Dabei ist es aber auch so wichtig eine Beziehung zu pflegen.

Donnerstag- 9:40 Uhr. Ich besuche einen Religions-Prüfungskurs der 13.Klasse. 13 SchülerInnen und 6 verschiedene Fragen. Ein Ziel: Antworten auf die Fragen „Christsein im Alltag“.

Ich sage Danke an die SchülerInnen, dass sie so gut mitgemacht haben und an den Lehrer, der mir eine Drittel seiner Unterrichtszeit zur Verfügung gestellt hat!

Laurine Helweg



Gott hat immer so gute Ideen

Es ist ungefähr zwei Jahr her, da begegnete mir geradewegs vor unserer Kirche eine liebe Bekannte. Ich habe mich gefreut, diesen lieben, auch sonst vorzüglichen Menschen wieder zu sehen, und sagte leicht übermütig: „Gott hat Sie in meine Hände gegeben. Jetzt darf ich Sie in meine Arme nehmen und von Herzen drücken.“ Sie reagierte heiter und herzlich, ließ sich umfassen und sagte dabei den so bemerkenswerten Satz: „Ja, er hat immer so gute Ideen.“

Diese letzten Worte - „Gott hat immer so gute Ideen“ - sind mir lange nachgegangen: Er macht ganz kleine Geschenke. Er lässt einem schon mal einen angenehmen Menschen über den Weg laufen, von dem man dann gründlich gedrückt wird. Er steckt voller guter Einfälle. So eine Formulierung lässt auf einen ungemein freundlichen Umgang mit Gott schließen. Solche Art christlicher Glaube hat mir schon immer gefallen. Das ist Glaube an einem gnädigen und barmherzigen Gott, der den Menschen nahe ist.

Was meinst du..?

Zufall oder eine Begegnung durch und mit Gott?



Konfirmandentag aller altreformierten Gemeinden



Anfang Januar – „Plopp“ – Eine Email landet in meinem digitalen Postkasten. Betreff: Einladung Konfi-Treffen am 28.02.2020 in Osterwald. Ach ja, da war doch etwas. Der Termin steht ja schon seit geraumer Zeit, jetzt wird es konkret. Das nächste Konfirmandentreffen aller altreformierten Kirchen steht in 5 Wochen vor der Tür! Schon zum 3ten Mal werden alle Konfigruppen des 5-7 Schuljahres in das Dorfgemeinschaftshaus nach Osterwald eingeladen, um einen gefüllten Nachmittag miteinander zu erleben. Thema in diesem Jahr: Die Josefsgeschichte.

Wie bitte? Die Josefsgeschichte? Komplet? Immerhin umfasst die Josefsgeschichte 14 Kapitel in der Bibel, die sich mit Josef, seinem Vater, seinen Brüdern und Josefs Leben in Ägypten beschäftigen. Das nenne ich mal eine Herausforderung. Aber das Vorbereitungsteam, der Ausschuss für Kindergottesdienst und Jugendarbeit, ist clever. Eine bewährte Methode, schon einmal vor 4 Jahren ausprobiert, soll wiederholt werden: Ein Handyreh! Zum Verfahren: Allen Konfirmandengruppen wird im Vorfeld ein Kapitel der Josefsgeschichte zugeteilt. Und alle Konfis machen sich gemeinsam mit den Mitarbeitern auf den Weg, dieses Kapitel in einer kreativen Art und Weise zu verfilmen. Partizipation in Formvollendung! Das Ergebnis lässt sich sehen: 15 Filme, so ganz verschieden gedreht, welche Vielfalt in den Gemeinden – Ein Kinonachmittag der besonderen Klasse steht uns bevor!

Es ist Freitagnachmittag, 130 Kinder und Jugendliche aus Ostfriesland und der Grafschaft Bentheim machen sich auf den Weg nach Osterwald, dazu viele Mitarbeitende. Nach und nach trudeln sie ein, das Dorfgemeinschaftshaus füllt sich. Alles ist gut vorbereitet, eine Kinoatmosphäre erwartet uns: Das Licht ist gedimmt, eine große Leinwand ist ausgefahren, die Bestuhlung ist ausgerichtet. Ein bisschen knistert es, denn die Konfirmanden wissen: Gleich bin ich dort zu sehen, und alle sehen mich. Das ist das wirklich Spannende ;). Doch zuvor erstmal ein Kennenlernen, soweit dies mit so vielen Leuten möglich ist. Wir sind

gen, ein Spiel wird zur Einstimmung auf den Nachmittag durchgeführt. Und dann geht es auch schon los, die erste Filmsequenz von 5 Videos steht an. Wir sehen Jakob, Josef und seine Brüder. Sehen, wie Josef in den Brunnen geworfen wird, und wie er nach Ägypten verkauft wird. Dann sein Gefängnisaufenthalt und Josefs Gabe, Träume zu deuten. Komprimiert, verständlich, spannend verfilmt, alle Gruppen haben sich sehr viel Mühe gegeben. Die erste Sequenz endet, Bewegung ist angesagt. Nun sind die Konfis gefordert. Unter den Stühlen sind Puzzleteile versteckt und farbig markiert. 14 Puzzle müssen innerhalb kürzester Zeit erstellt werden und auch hier sehen wir in tollen Bildern die komplette Josefsgeschichte. Nach einer kurzen Getränkepause geht es zurück in den Kinoraum, die Filme werden fortgesetzt. Jetzt sehen wir, wie eine große Hungersnot über Israel und Ägypten hereinbricht und wie Josef es schafft, vor der Hungersnot die Kornspeicher in Ägypten zu füllen. Wir sehen, wie seine Brüder sich auf den Weg machen, um Korn zu holen, damit sie nicht



verhungern. Dann, wie Josef sich zu erkennen gibt und die Tränen der Freude fließen. Puh, die Geschichte geht zu Herzen. Wir brauchen eine Pause, bevor wir die letzten 5 Videos sehen. Ein Spiel – Karawane durch die Wüste – wirbelt alle noch einmal durcheinander. Die Kids sind gut organisiert und finden alle den richtigen Weg. Im letzten Teil der Trilogie das finale Ende: Das Wiedersehen Josef - Jakob und der Tod Jakobs. Eine Reise durch die 15 „Josefs“ – Kapitel ist beendet.

Und nicht nur das, auch der Nachmittag neigt sich dem Ende zu. Mit einem tollen Mitbringbuffet und einer Abschlussandacht wird das Konfitreffen beendet.

„Ein herzliches Dankeschön“ allen Mitarbeitenden aus den Gemeinden und dem Vorbereitungsteam, allen die sich für den Nachmittag eingesetzt haben! Wir freuen uns auf das nächste Mal!

Gisa Kamphuis

In Paraguay

Ein Tagebucheintrag von Sarah Bloemendal



4. November 2019

Wir sind in Paraguay angekommen und haben heute das Gefängnis Tacumbu, eines der schlimmsten Gefängnisse in ganz Südamerika besucht. Ein Mitarbeiter hat uns durch das Gefängnis geführt, uns den christlichen Trakt dieser Anlage genauer gezeigt und uns dann seine eigene, wirklich beeindruckende Geschichte erzählt.

Er selbst war ehemaliger Häftling. Warum er ins Gefängnis gekommen ist, wollte er uns nicht sagen. Er meinte, es sei zu brutal für unsere Ohren. Dort gehörte er zu der gefürchtetsten Gang, ist als Anführer aufgestiegen und hat auch im Gefängnis mehrere Menschen umgebracht. Der Mann erzählte von sieben Ausbruchversuchen. Bei einem Versuch, den er organisiert hat, sind sogar 18 Menschen umgekommen. Nach einem weiteren gescheiterten Ausbruchversuch wurde er für über ein Jahr allein in ein kleines, dunkles Loch gesperrt. Er berichtete, dass ihm irgendwann eine Bibel runtergeworfen wurde. Zuerst hat er die Bibel nur als Kopfkissen benutzt, aber irgendwann hat er angefangen, darin zu lesen. Dabei entdeckte er den Vers aus Johannes 8,36:

„Wenn nun der Sohn euch frei machen wird, so werdet ihr wirklich frei sein.“

Mit Tränen in den Augen erzählte er uns, dass er Christ geworden ist und sein Leben komplett umgekrempelt hat. Er saß seine Jahre, die jedoch verkürzt wurden, ab und ist nun Leiter der Gemeinde des Gefängnisses. Er bekommt fast wöchentlich eine Morddrohung und riskiert sein Leben durch den Gang, den er jeden Tag durch das Gefängnis geht. Und die Gefahr ist wirklich real. Erst das Wochenende vorher, wurden dort noch drei Männer von anderen Insassen umgebracht. (Das wurde uns zum Glück erst am Ende erzählt.) Aber so, wie er früher sein Leben für die Freiheit außerhalb des Gefängnisses riskiert hat, so riskiert er heute sein Leben für die Freiheit, die er in Christus gefunden hat.

Nachdem dieser Mann seine Lebensgeschichte erzählt hatte, war ich einfach überwältigt davon, wie sehr Gott Menschen verändern kann. Dieser Mann strahlte so eine Liebe, Ruhe und Freundlichkeit aus, dass ich mir überhaupt nicht vorstellen kann, dass er vor ca. 20 Jahren noch einer der gefürchtetsten Männer in diesem Gefängnis war. Seine Begegnung hat mir wirklich Mut gemacht und mir nochmal gezeigt, dass mit Gott nichts unmöglich ist.

Interessanter Vortrag beim „Jugendverein meets Jugendverein“ des BaJu



Die erste vom BaJu organisierte Veranstaltung im Jahr 2020 hat am 07. Februar in Bad Bentheim stattgefunden. Der Vorstand hat zu einem Jugendverein meets Jugendverein eingeladen, um die Jugendlichen, sowie die Gebäude der Bentheimer Gemeinde kennenzulernen. Nach einem herzlichen Willkommen haben es sich die ca. 30 Gäste gemütlich gemacht, um den Erzählungen der Gastrednerin Sarah Bloemendal zu lauschen.

Sarah hat letztes Jahr ihr Abitur geschrieben und wollte die Zeit nach der Schule und vor dem Studium nutzen, um ihren Glauben zu stärken und etwas von der Welt zu sehen. Aus diesem Grund hat sie einen 2-monatigen Vorbereitungskurs in einer Jüngerschaftsschule in Bornheim besucht. In diesen zwei Monaten haben sich Sarah und weitere Jugendliche aus ganz Deutschland intensiv mit der Bibel, dem Gebet und den christlichen Werten auseinandergesetzt. Zusätzlich wurden die Jugendlichen auf das Alltagsleben in Brasilien vorbereitet, denn genau dort - in der Gemeinde Teixeira Soares - hat Sarah anschließend in einer Kindertagesstätte gearbeitet. Die Kinder dieser Tagesstätte waren 6-16 Jahre alt und stammten aus sozialschwachen Familien. Da viele Kinder trotz ihres jungen Alters bereits schreckliches in ihrem Leben erfahren mussten, versucht die Kindertagesstätte ihnen Liebe, Hoffnung und eine Zukunft durch christliche Werte zu vermitteln. Aus

diesem Grund betet jedes Kind vor Beginn des Unterrichts und jeden Freitag findet ein Kindergottesdienst statt. Die Aufgabe von Sarah und den weiteren freiwilligen Helfern bestand darin, die Erzieher zu unterstützen und Zeit mit den Kindern zu verbringen. Nach der Zeit in Teixeira Toares reisten die Jugendlichen der Jüngerschaftsschule an unterschiedliche Orte in Südamerika, um mit Menschen



ins Gespräch zu kommen und den eigenen Horizont zu erweitern. Unter anderem lernte Sarah gastfreundliche und herzliche Familien auf den sogenannten „Fischerinseln“ kennen, die ihr zeigten, dass man „nicht viel braucht, um glücklich zu sein“. Im Gefängnis Tacumbu in Paraguay hat Sarah hautnah erfahren, unter welchen Umständen die



Inhaftierten dort leben und welches ein Privileg es für Inhaftierte ist, in den christlichen Teil des Gefängnisses umgesiedelt zu werden. Passend zu dem Thema dieser Jugendbotenausgabe, hatte Sarah hier eine „kuriose“ Begegnung mit einem ehemaligen Inhaftierten, der ihr bewusst gemacht hat, „wie sehr Gott Menschen verändern kann“. Abschließend besuchten die Jugend-

lichen der Jüngerschaftsschule eine deutsche Kolonie in Paraguay, die sehr konservativ lebt und ca. 2000 Menschen umfasst. Die Mitglieder dieser Kolonie sind Analphabeten und haben keinerlei Bildung oder Aufklärung erhalten. Sie selbst bezeichnen sich als Christen, doch sie dürfen bzw. können nicht die Bibel lesen und leben nicht nach den christlichen Werten. Wer

gegen die strengen Regeln verstößt, wird aus der Gemeinschaft ausgeschlossen. Deswegen ist im Laufe der Jahre eine „neue“ Gemeinde entstanden, in der die Mitglieder aufgeklärt werden und eine schulische Ausbildung erhalten. Und in genau dieser „neuen“ Gemeinde wurde Sarah für einige Tage aufgenommen und mit einem seltsam altmodischen Deutsch gefragt: „Und welcher Musik lauschst du?“. Nachdem Sarah von ihren interessanten und aufschlussreichen Begegnungen erzählt hat, haben wir den Abend bei Essen und Getränken noch lange ausklingen lassen. Es war eine wunderbare Veranstaltung und der Vorstand bedankt sich ganz herzlich bei allen Teilnehmenden und natürlich besonders bei Sarah Bloemendal!

Jana Büter

+++ breaking news +++

Aktuelle Zeilen vor Fertigstellung des Jugendboten

Dieser Jugendbote ist fast fertig, da überschlagen sich die Ereignisse! Aufgrund des Corona-Virus steht das öffentliche und kirchliche Leben plötzlich still. Ihr Kinder und Jugendlichen seid zuhause, habt keine Schule mehr, das Studium ist unterbrochen.

In diese Zeit erreicht euch nun der Jugendbote: Wir wollen euch in dieser Ausgabe einen Einblick geben in die Kuriositäten des Glaubens – der so oft überraschend neu, persönlich und unvorhersehbar ist. Jetzt müssen wir sagen, dass die größte Kuriosität darin besteht, dass im Moment alles anders ist und wir uns erst an das gewöhnen müssen, was um uns herum passiert. – Zur Zeit finden keine Gruppen und Kreise, selbst keine Gottesdienste mehr statt. Wir Jugendreferenten arbeiten nun die meiste Zeit von zuhause!

Bevor dieser Jugendbote per Datei und im Druck erscheint, möchten wir euch persönlich Gottes Segen und Bewahrung zusprechen! Es gibt Online viele Möglichkeiten – Kindergottesdienste, Lobpreislieder und Videos, sogar Live-Streams anzusehen und an der Kraft Gottes festzuhalten.

Wir möchten euch Mut machen, auch zuhause weiter eine „Zeit mit Gott“ zu verbringen:

Dazu werden wir auf unserer Homepage: altreformierte-jugend.de in den nächsten Wochen immer wieder Videos, Andachten und Infos reinstellen. Auch zu den weiteren Veranstaltungen in diesem Jahr, die dann hoffentlich wieder stattfinden, werden wir hier informieren.

Bleibt behütet unter dem starken und tröstenden Segen unseres Gottes,
Gisa, Christina und Sven



Juleica
Nordhorn — Kloster — Grafschaft

Herzliche Einladung zur diesjährigen **Juleica-Ausbildung** (Jugendgruppenleiterschulung) der Ev. reformierten Jugendarbeit Niedergrafschaft und der Ev.-altreformierten Jugend.

Die Daten
Termin: Kloster Fresswegen in Nordhorn 12. - 17.10.2020
Umfang: 50 Stunden **Alter:** ab 15 Jahren
Kosten: 40 Euro (incl. Unterkunft, Verpflegung, Programm und Zertifikat)
Leitung: Gisa Kamphuis, Günter Nyhoff, Sven Scheffels und Christina Bremen

Anmeldung zur Juleica Ausbildung 2020
Name: _____ Vorname: _____ Geb. datum: _____
Adresse: _____ Handy Nr. d. Teilnehmers: _____
Kirchengemeinde: _____

Mit meiner Unterschrift erkläre ich mein Einverständnis, dass für die Schulung eine Teilnehmerliste erstellt wird und Fotos für die Arbeit des Jugendboten (Homepage) bzw. für die Gemeindebriefe verwendet werden dürfen.

Unterschrift d. TN: _____
Unterschrift Erz.berechtigter unter 18 Jh.: _____

Arzt: Jugendreferent Günter Nyhoff Hauptstr. 47 49646 Hoogstede
Jugendreferenten G. Kamphuis/ S. Scheffels Georgsdorfer Str. 3b 49628 Vekhusen



Last Minute — Chance bis zum 14. April — Jetzt noch Aufspringen!

Teamer Schulung BORKUM
15. - 17. Mai 2020

Sommerfreizeiten 2020

ICH BIN DABEI! Name: _____ Freizeitt.: _____
Alter: _____ Handy Nr.: _____ Unterschrift: _____

+++ LUST AUF N ABO? +++



Du bist vielleicht schon seit Jahren ein fleißiger Leser des Jugendboten oder gerade 18 geworden und stehst auf eigenen Beinen?

Du findest unser Jugendmagazin Klasse und möchtest die Arbeit des ehrenamtlichen Teams des Jugendboten mit einem Abo unterstützen. Eine unserer 6 Ausgaben kostet ca. 500 Euro, für Druck- und Herstellungskosten. Um den Jugendboten finanzieren zu können, sind wir auf Abonnenten angewiesen. Jugendliche der Konfi-Arbeit erhalten regelmäßig Freixemplare.

Ja, ich unterstütze die Arbeit des Jugendboten mit einem Abo!

- * 8 Euro pro Halbjahr (bei Abholung in der Gemeinde)
- * 16,50 Euro pro Halbjahr (bei Postzustellung)

Name: _____ **Meine IBAN zur Abbuchung lautet:** _____
Adresse: _____
Unterschrift: _____ **Bank:** _____

Auch digital möglich unter jugendbuero@altreformiert.de

